

Verhandlungen in Dienstag morgen zusammengetreten. Während der Abwesenheit Clemenceaus wird diesen Vorschlag in der Präsidialkammer des Obersten Rates verhandelt.

Paris, 13. August. Nach Meldungen aus St. Germain dürfte in der Ueberreichung der Verbandsnote auf die österreichischen Gegenwortsätze eine ungefähre einwöchige Verzögerung eintreten.

Rundgebungen für die republikanische Staatsform Wien, 13. August. Heute vormittag fand hier vor dem Parlamentsgebäude eine große Rundgebung für die Erhaltung der republikanischen Staatsform Österreichs statt, bei welcher der Präsident der Nationalversammlung seit eine mit stürmischer Zustimmung begrüßte Rede hielt.

Genau wie in Wien fanden in Graz, Linz, Salzburg und anderen Städten Rundgebungen der Volkswehr, der Polizei und Gendarmerie für die republikanische Staatsform in Anwesenheit der Spitzen der Zivil- und Militärbehörden statt. Es wurden Entschuldigungen angenommen, in denen das unüberbrückliche Festhalten an der demokratischen Republik betont wird.

Aus Ungarn

Verhaftung ungarischer Kommunisten

Wien, 14. August. Der ungarische Kommunist Dr. Bettelheim, der für die Rolle des kommunistischen Parteiführers in Wien anerkannt war, wurde heute in einem Wiener Sanatorium, wo er unter falschem Namen mit Benutzung falscher Ausweispapiere Unterkunft gefunden hatte, von Polizeibeamten festgenommen. Zugleich erfolgte dort auch die Festnahme der Russin Anna Axelrod, Gattin des russischen Kommunisten Axelrod, der in Wien zur Zeit der Räteregierung hervorgetreten war. Anna Axelrod hatte sich in letzter Zeit gleichfalls unter falschem Namen in der Umgebung Wiens aufgehalten. Sie versuchte bei der Festnahme die Polizeibeamten durch Verweigerung eines auf solchen Namen lautenden Reisepasses irre zu führen, gab jedoch schließlich beim Amte ihren wahren Namen an. Bei Bettelheim wurden mehr als 160000 Kronen vorgefunden.

Der frühere ungarische Volkskommissar Stausi, der nach Verteidigung der Grenzwaache bei Brezburg mit falschem Namen die Grenze überdritten und bei Bekannten in Prag unter falschem Namen Wohnung genommen hatte, wurde verhaftet. Das Strafverfahren ist gegen ihn wegen Gebrauches eines falschen PASSES und wegen Verletzung einer Amtsperson eingeleitet worden. Alle genannten Teilnehmer der Räteregierung werden gewarnt, sich auf das Gebiet der tschechoslowakischen Republik zu begeben, weil sie dort sofort verhaftet werden und ihnen der Aufenthalt daselbst aus politischen Gründen nicht gewährt wird.

Das neue Kabinett

Budapest, 14. August. In Budapest ist heute das Kabinett neu gebildet worden. Es ist äußerst konservativ. Die Sozialdemokraten haben die Teilnahme gänzlich abgelehnt. Ministerpräsident bleibt Friedrich. Auswärtiges vertritt Martin Lovassy, Inneres Baron Perenyi, Staatssekretär des Unterrichts und des Kultus Karl Huszar (Christl.-Soz.), Ackerbau Julius Ruginel, Großgegrarier, Landw. Franz Heinrich, Finanzen Lorand Gegeus, Volkswirtschaft Stefan Haller (Christl.-Soz.). Die Nationalversammlung wird in sechs Wochen einberufen.

Die rumänische Antwort

Verailles, 13. August. Agence Journal verbreitet die Nachricht, die rumänische Antwort auf die Note der Friedenskonferenz sei gestern bei der rumänischen Delegation angekommen. Sie sei in entgegenkommendem Sinne gehalten und werde heute dem Obersten Rat übermittelt werden.

Rotterdam, 14. August. Laut Nachrichten aus Bukarest hat die Note der Friedenskonferenz vom 8. August dort starke Bekämpfung verursacht. Die rumänische Regierung glaubte, nicht ihre Rechte überschritten zu haben durch die Ausdehnung der Expedition bis nach Budapest und durch die Maßnahmen, die dort getroffen wurden. Sie wird sich aber bereit erklären, sich den Wünschen der Entente zu fügen. Form und Inhalt der Note lassen erkennen, daß Rumänien sich den Forderungen der Friedenskonferenz unterwirft, aus der Situation aber doch noch gewisse Vergünstigungen herauszuholen möchte.

Mariä Aufnahme in den Himmel

Die selig Gepriene — heute ist sie ewig selig! Wenn der gute Knecht im Evangelium, der über weniges getreu gewesen, über vieles gefehlt wird und eingehen darf in die Freuden seines Herrn, was wird der Lohn der Allerheiligsten sein, der Gott seinen eingeborenen Sohn anvertraut und zu der Jesus Mutter gesetzt hat! Wenn, wie jemand geschrieben, gekündigt ist im Himmel und auf Erden und fortan durch alle Epochen, durch Zeit und Ewigkeit der Muttername, welcher Maria gebührt dem Namen der Mutter Gottes!

Von unachtsamer Polemik und Parteilichkeit verblendet, haben Gelehrte die beste Mutter — himmlischerlieh behandelt. In ihrer Verteidigung legen sie den Finger auf das Bibelwort: „Weib, was habe ich mit dir zu schaffen? Tiefe Verdammung hat in diesen dargelegt, daß diese aramäische Redewendung sehr wohl mit der unerschütterlichen Sittlichkeit und der zartesten Mildheit vereinbar ist. Die Anrede: Weib, halt Mutter, wähle der Heiland auf der Hochzeit zu Kana, weil Maria nun, da der Herr seine Mission angetreten, nicht mehr wie bisher die beherrschende Mutter sein konnte. Die Anrede selbst ist so ehrerbietig, daß sie Königinnen gegenüber gebraucht wird, so eitel, daß die geliebtesten Wesen in den Augenblicken unsterblicher Herrlichkeit damit genannt werden. (Kantke, Das Leben Jesu.)“

„Insofern sie in Maria wie auf Athysa, wo er uns seine heilige Mutter als ehrwürdiges Vermächtnis hinterließ, was er mit diesem Weibe zu schaffen hatte.“

Der Kaiserprozess

Rotterdam, 14. August. „Daily Mail“ erfährt, daß im Oberhaus mehr als 35 Lords gegen den Kaiserprozess bei Lord George Sempson erhoben haben. Auch in der liberalen Partei wird wieder mit Leidenschaftlichkeit gegen die Zulassung des Kaiserprozesses protestiert.

Amsterdam, 13. August. „Randstadter Guardian“ vom 9. August meldet, daß die britische Regierung nach wie vor entschlossen ist, das Verfahren gegen den vormaligen deutschen Kaiser einzuleiten und daß in London die zur Führung des Prozesses notwendigen Vorbereitungen getroffen werden.

Paris, 14. August. Nach einer Havasmeldung aus Paris hat der Rat der Verbündeten der Auslieferung von 67 Mitkuldigen an der Führung des Weltkrieges aus den früheren Mittelmächten zugestimmt. Das Auslieferungsbegehren würde sofort nach Ratifikation des Friedensvertrages abgeben.

Der Kohlenstreik

Kattowitz, 14. August. Der Ausstand im ober-schlesischen Kohlenbezirk greift weiter um sich. Es sind nun hinzugekommen Hohenzollern, Przemysl Myslowitz, Ludowigsländ. Abwehr, Georg, Oheim und Janina. Auch die Kohlerichter, die gestern arbeiteten, sind heute wieder in den Streik getreten. Der Ausstand der ober-schlesischen Kohlenarbeiter umfaßt somit fast den gesamten Kohlenbezirk mit Ausnahme der Gutschiner und Rybniker Bezirke. Man kann die Streikenden auf 85 bis 90 Prozent schätzen.

Breslau, 14. August. In Kattowitz ereigneten sich vormittags mehrere schwere Ausschreitungen. Auf dem Wochenmarkt wurden die Verkaufstände der Händler wegen der hohen Preise umgeworfen und geplündert. Die Händler selbst wurden mißhandelt. Die Polizei war machtlos gegen die zu Tausenden angesammelte Menge. Eine Kette wilder Durschen, meist Streikende, sowie selbige Marschen durchzogen die Straßen, schlugen teilweise die Schaufenster ein und raubten ein Zigarrengeschäft vollständig aus. In der Rathausstraße verlor die Menge, die Polizeiwache zu säkern. Es mußte militärische Hilfe herbeigeholt werden. Die Soldaten gaben mehrere Schreckschüsse ab, worauf die Menge auseinanderstob, indem sie eine Anzahl Vermundeter zurückließ.

Gegen den Eisenbahnerstreik

Berlin, 13. August. Eine von über 600 Mitgliedern besuchte Versammlung des Lokomotivführerverbandes in Kattowitz verurteilte aufs entschiedenste die Bestrebungen auf Bildung eines mitteldeutschen Blocks zur Vorbereitung eines Streiks und verbot, mit allen Kräften für die Aufrechterhaltung der Ordnung und des Betriebes einzutreten zu wollen. Zum gleichen Beschluß führte eine im Volkshaus zu Gölitz tagende Versammlung des Reichs- und Landesverbandes der Lokomotivführer, an der zahlreiche Mitglieder mehrerer preussischer und sächsischer Ortsgruppen des Verbandes teilnahmen.

Ueberwachungskommission

Rotterdam, 14. August. Die „Morning Post“ meldet, die Alliierten haben sechs Sonderkommissionen gebildet, die die Finanzverwaltung Deutschlands überwachen sollen, soweit den Alliierten das Recht dazu im Friedensvertrag eingeräumt ist. Die „Times“ meldet: Zur neuen Vermögenssachgabe in Deutschland liegt ein Beschluß der Alliierten vor, wonach diese Abgabe mit Vorrang den Alliierten zuzuführen ist.

Elb-Lothringen

Paris, 14. August. Nach dem Bericht Renauds über die Klausel des Friedensvertrages, die Elb-Lothringen und den Rhein betrifft, wird die Rückgabe Elb-Lothringens schuldensfrei erfolgen. Frankreich wird ohne weiteres in das Recht eingesetzt, über den öffentlichen und privaten Besitz, einbezogen die Eisenbahnen, verfügen zu können. Der Hafen von Metz wird unter die Verwaltung eines Franzosen mit dem von Straßburg auf eine Dauer von sieben Jahren, die um drei Jahre verlängert werden kann, vereinigt. Frankreich wird einige neue Zölle erhalten und das Vorkrecht haben, den Strom zur Erzeugung von Motorkräften auszunutzen.

Sein Charakterbild wäre nicht vollkommen und nicht wahrhaft göttlich, hätte er seine Mutter nicht so geehrt, wie sie es nach ihrer Stellung und ihrer Tugend verdiente.

Auch wir wissen, was wir mit diesem Weibe zu schaffen haben. Wele uns, wenn wir es nicht wüßten! Wenn wir unter Frauenideal nicht nach dem jungfräulich-mütterlichen Gudenbilde der Himmelskönigin, sondern nach dem weder jungfräulichen, noch mütterlichen Sündenbilde der „modernen“ Weltkame foramen.

Maria ist es gewesen, aus der Jesus seinen Leib und sein kostbares Blut genommen, womit er uns so schmerzvoll erlöst hat. Sie ist es gewesen, die durch ihr mütterliches Mitleid mit ihm und mit uns am großen starfreitag gleichsam als Diakon jenes „sacrisimum vespertinum“ mitgeföhrt hat, dessen Wort seines Menschen und seines Engels Junge würdig zu preisen vermag.

Mit Christus gelebt und gelitten, von ihm auferweckt und zu sich gezogen aus lauter Liebe, ist die liebliche Aufnahme Mariens in den Himmel ein uralter Gedanke der katholischen Kirche. „Zah bin, o Herr, in deine Kube, zu und die Lode deiner Heiligung.“ Dies Wort des Psalmlisten haben unsere Theologen seit Andreas Cretensis († 720) auf die heilige Jungfrau bezogen.

Die sieben aramäischen Schwerter sind aus ihrer Seele genommen. Auf Rosen ruht sie, nicht mehr auf Dornen, und das Kreuz ihres Martyriums ist verwandelt in die Krone der Herrlichkeit. Darüber frohlocken heute alle, die sich Kinder Mariens und der heiligen Kirche nennen. S.

Abgabe der Fischereifahrzeuge

Verailles, 13. August. Heute fand zwischen den deutschen Regierungsvertretern und Fischereifahrervertretern und den Ententevertretern eine Besprechung über die Ablieferung der Fischereifahrzeuge statt. Deutscherseits wurde das Angebot gemacht, ein Viertel der nach dem Friedensvertrage abzuliefernden Fahrzeuge innerhalb der vorgeschriebenen 60 Tage nach dem Inkrafttreten des Vertrages zu übergeben und drei Viertel der abzuliefernden Fahrzeuge nach den Wünschen der Entente auf deutschen Verften neu zu bauen. Dieser Vorschlag hat für Deutschland den Vorteil, daß unsere Fischerei keine Unterbrechung zu erleiden braucht und bietet der Entente den Vorteil, anstatt älterer, für sie unbrauchbarer Fahrzeuge moderne, nach eigenen Angaben gebaute zu erhalten. Der Vertreter Frankreichs fragt, ob Deutschland damit einverstanden wäre, daß die neuzubauenden Schiffe insgesamt als Dampfer gebaut würden. Der deutsche Vorkämpfer sagte das zu. Die Vertreter der Entente-regierungen erbat schriftliche Uebergabe der Vorschläge.

Frankische Uebergriffe

Frankfurt a. M., 14. August. Am Abend des 13. August wurde, wie die „Frankf. Nachr.“ melden, in dem in der neutralen Zone gelegenen Orte Genrot im Taunus der auf dem Nachhausewege befindliche Landwirt Willi Klaerner von französischen Soldaten, die er bei einem Rankenendiebahl beobachtete, angeschossen und erheblich verletzt. Klaerner hat sich dabei nicht einmal gewehrt, sondern ist zurückgewichen. Das Blatt erhebt scharfen Einspruch gegen das Vorgehen der französischen Soldaten. Der Fall sei viel schlimmer als der Fall Manheim in Berlin, da die Franzosen wiederholt bewaffnet in neutrales Gebiet eingedrungen seien und auf einen wehrlosen Menschen geschossen hätten, von dem sie sich beobachtet sahen.

Berlin, 14. August. Der „Abend“ meldet aus Kreuznach: Die französischen Militärbehörden haben das Singen vaterländischer Lieder bei Schulausflügen verboten. Größere Ausflüge mit der Eisenbahn müssen vorher genehmigt werden. Wie demselben Blatte aus Karlsruhe gemeldet wird, haben die Franzosen das Kaiser-Friedrich-Denkmal bei Wörth sowie 14 deutsche Kriegergräber mit Dynamit gesprengt. Schon vorher wurden die deutschen Kriegerdenkmäler in Straßburg, Metz, St. Privat und anderen Orten zerstört. Klein im Reichler Brückenkopfgebiet sind innerhalb weniger Wochen vier Denkmäler und Standfiguren ehemaliger Kaiser schwer beschädigt und beschmutzt worden. Am 6. August, dem Jahrestage der Schlacht bei Wörth, sind zahlreiche französische Generale nach Wörth gekommen und haben die Trümmer der gesprengten Kriegergräber und Denkmäler mit sichtlich Befriedigung in Augenschein genommen.

Tschechische Spionage

Berlin, 14. August. Wie die „N. Z. a. M.“ erfährt, ist der tschechische Emissar Bartos von der Polizei bei einem Einbruch in das deutsch-österreichische Konsulat in Berlin, Reichstraße 19, erlappt und mit einem Genossen verhaftet worden. In die Angelegenheit soll das tschechoslowakische Konsulat in Berlin, dessen Leiter Surka von den Absichten Bartos Kenntnis hatte, verwickelt sein. Nach Mitteilung der „N. Z.“ war man in eingeweihten deutschen und deutsch-österreichischen Kreisen seit längerer Zeit davon unterrichtet, daß von tschechischer Seite der Versuch unternommen wurde, in Deutschland einen regelrechten politischen Spionagedienst zu organisieren. Die Agenten des tschechischen Spionagedienstes gingen im tschechoslowakischen Konsulat ein und aus. Dort ist auch der Plan entworfen worden, in das deutsch-österreichische Konsulat einzudringen und sich der in ihm vermuteten geheimen Aktenstücke zu bemächtigen. Am 10. d. M., abends, gelangten die Einbrecher in das Konsulat. Bartos bemühte sich vergebens, mit Dietrichen, die von dem Diener des tschechoslowakischen Konsulats Rejel geliefert worden waren, den Schreibtisch des Konsuls zu öffnen. Es gelang ihm jedoch, einen Schrank zu erbrechen, aus dessen Inhalt er eine Reihe von Akten entnahm. Beim Verlassen des Konsulats wurden die Einbrecher von der Polizei verhaftet, die von der Suche Wind bekommen hatte.

Zur tschechischen Spionage in Berlin berichtet die „Post“: „Von der diplomatischen Vertretung des tschechoslowakischen Staates werde in Abrede gestellt, daß der Leiter der konsularischen Vertretung Surka mit dem Einbruch in das österreichisch-ungarische Konsulat irgend etwas zu tun gehabt hat. Surka kenne Bartos nicht und habe sich nie mit Politik befaßt.“

Neuer Zwischenfall in Berlin

Berlin, 14. August. Ein Vorfall ähnlich wie der Mannheimer ereignete sich gestern Abend Unter den Linden. Vier italienische Offiziere, davon drei in Uniform und einer in Zivil, wurden von einem Passanten mit dem Schimpfwort Maffaroni belegt. Daraus gereizt, gab einer der Offiziere dem Beleidiger eine Ohrfeige. Es entstand ein Aufruhr von Menschen, die gegen die italienischen Offiziere eine drohende Haltung einnahmen. Schließlich gelang es zwei Schutzleuten, die Offiziere freizumachen und sie in einem Auto, dem Steine nachgeworfen wurden, auf das nächste Polizeirevier zu bringen. Nachdem sich die Menge verlaufen hatte, wurden die Offiziere wieder freigelassen.

Heimkehr deutscher Internierter

Konstanz, 14. August. Am Dienstag Abend kam ein aus 248 Offizieren und 296 Mann bestehender Transport deutscher Internierter aus der Schweiz hier an. Gestern nachmittag ist der letzte dieser Transporte, der aus 8 Offizieren und 40 Mann bestand, hier eingetroffen. Einzeltransporte werden in den nächsten Tagen noch erwartet, darunter ein Transport Schwerverwundeter, der nächste Woche eintreffen soll. Damit werden dann die Interniertentransporte aus der Schweiz beendet sein.

Freitag de  
Die  
sich die An  
neuen  
Guthaus  
der franz  
französi  
Rutschten  
haus gehen  
nächsten La  
zu befehen.  
deutschen  
Republik er  
  
Rüsch  
Oberpals i  
zur Mätere  
Reben geru  
rung der  
Beramman  
Bücher und  
mmalverbö  
französi  
handels we  
wirtschaftl  
sprach geno  
Forderungen  
tschech  
gegen diese  
lung nem  
daß nach de  
nächsten Tag  
und Stroh  
dem Handel  
sich Gebie  
ung ein.  
  
Kauf und  
  
Die Me  
treffend den  
vom 20. O  
diese Not  
stelle der  
denn gefühl  
10. Septem  
haft als ge  
daß nach die  
50-Mark-Rot  
empfehllich  
Kudgabe be  
Bank, Spar  
geben oder  
vom 10. Se  
noch bei de  
die eine Ein  
1920 vormit  
Reichsbank d  
tum vorgeber  
ten, daß es  
banknoten zu  
1918 handel  
Zerstört und  
sicheren dunfel  
Kaufstielbe  
lassen sch-ne  
rten auf 50  
Reichsbank  
20. Novembe  
von einem ge  
setzte ein freie  
Weiben gefest  
mann auch fe  
  
Eine G  
An die  
um Chemnig  
Verchied  
der Erklärung  
den um Chem  
Sie ist ledig  
Regierung gef  
alten unvera  
überzeugt, da  
keinen wir  
sich Regnall  
fönnen und g  
Q  
geg. M  
der 1. säch  
ges. C  
— Unter  
finden sich au  
Stücklinge im  
gegebenen Fal  
ten ihr Leben  
stossen. Die  
ermittelt werd  
sein, unter de  
Blohmann.  
— Der 1  
der dadurch hi  
langen gestell  
Grenzschutz  
noch dringend  
Öffentlich wir  
Treiben der A  
Zum Leip  
den Arbeitge